

Burg am 13. die Republik erklärt. — Das Detachement des Generals Keller vertrieb 200 Francsirenen bei Bieschheim und Colmar.

47. Depesche.

Hauptquartier Metz, den 15. September. Der Feind hat auf den Champsen und Eisenbahnen nach Paris sämtliche bedeutende Kunstbauten unnötig gesprengt, da der Marsch diesseitiger Kolonnen dadurch nicht eine Stunde aufgehalten wurde.

Der todte Lieutenant.

Eine lustige Gespenstergeschichte v. Michel Roden.

Mein lieber Henry! Meine Tante Aurora ist ein Drache und meine arme kleine Verwandte Lucie Rosen ein Engel. Wenn ich mich trotzdem noch immer hier auf dem einsamen, klosterrähnlichen alten Gut der ersten aufhalte, so geschieht das aus zwei sehr triftigen Gründen: erstens weil sie viel Geld hat und zweitens weil meine geliebte Lucie kein Geld hat. Daß ich sie von Herzen lieb habe und sie heiraten muß, so wahr ich ein blutarmer Lieutenant bin, der von der Gnade, d. h. nämlich von der einstmaligen Erbschaft seiner reichen alten Jungfer von Tante abhängt, das weißt Du. Was Du aber noch nicht weißt, das ist, daß ich mit meiner süßen Julie, die von meiner und ihrer Tante Freitrawlein Aurora von Zwiebelberg, bewacht wird wie von einem Drachen, jeden Abend um neun Uhr, wo hier bereits Alles schläft, ein trauliches, wonniges Rendezvous auf der Veranda hinter dem Schlosse habe, wobei die gute alte Wirthschafterin des Hauses, Frau Eusebia, sie als Ehrenbabe begleitet, und wobei ich auf der Rückkehr nach meinem Zimmer stets die größte Gefahr laufe, von den Wägen und Knechten des Hauses entdeckt zu werden, die zwar nach der Ordnung dieses niederträchtigen alten Hauses um diese Zeit längst schlafen sollen, das aber nicht thun, sondern an allen Ecken und Enden auch Rendezvous haben. Weißt Du, was ich nun thue, lieber Freund? Ich spule! Ich habe mich seit etlichen Abenden regelmäßig in meinen langen, weißen Bademantel gewickelt, die blutrote Badecappe auf den Kopf gestülpt, das Gesicht verhüllt und mich sitzend und mit langsamen Schritten den Liebespäpchen von Weitem gezeigt. Du, das Schreckensgeschrei hättest Du gehört, das Verschwinden von Hans und Biese, Peter und Grete sehen sollen! Aber es half! Seit drei Tagen schwört die ganze Bewohnerschaft darauf, hinten im Schlosse bei der alten Veranda gehe ein Geist um, sein Liebespäpchen läßt sich mehr auf den Fluren und Korridoren sehen und für meine stillen Rendezvous mit Lucie und Frau Eusebia ist der Weg frei! Meinen Vurschen, Adam Grieneisen, werde ich benutzen, um noch fernerhin die Bewohnerschaft mit dem Spul in heilsamen Schrecken zu erhalten. Er ist ein biederer, bombastisch handfester Kerl, aber dumm! pyramidenhaft dumm! Ihm werde ich allerhand Zeug von dem Spul einreden, er erzählt's weiter und die Sache ist gemacht! Ich theile Dir, liebster Freund, diese reizende Erfindung von mir mit, da Du wohl auch einmal davon Gebrauch machen kannst! Siehe da, wie weit meine Freundschaft geht! Mit bestem Gruß ganz Dein Arthur Lebemann.

Sefondelieutenant im XXI. Jägerregiment.

Lieutenant Arthur schloß vergnügt lächelnd den Brief an seinen Freund Henry in der Garnison, koudertirte ihn und klingelte seinem Vurschen.

Adam Grieneisen trat ein, mit der üblichen Drilljacke besleidet, obschon es bereits Ende Oktober und gar nicht mehr sehr sommerlich war, die Drilljacke, wie üblich in der Taille etwas zu kurz, so daß sie ein hüpfiges, strammes Nachunterziehen nöthig machte, die Aermel nicht ganz bis zu den Knöcheln der Hand reichend, die strogenen Wangen hochroth mit einem anmuthigen Schein von Blau, die Haare fest an den Kopf geklebt, die schwarze Binde etwas zerdrückt unter dem mit einigen hochblonden Stoppeln besetzten Kinn um die Stelle gelegt, wo sich bei gewöhnlichen Reuten der Hals befindet, und wo bei diesem ungewöhnlichen Menschen der etwas zu klein gerathene Kopf auf dem etwas zu breit gerathenen Schultern saß. Adam blieb stramm an der Thür stehen, die Hände vorchriftsmäßig an der Hosennath und blickte seinen Herrn mit einem so nichtsagenden Gesichtsausdruck an, wie ihn sich der beste Unteroffizier bei seinem besten Gemeinen nur wünschen kann.

„Adam,“ sagte Arthur kurz, aber wohlwollend, wie er immer zu seinem Vurschen sprach: „Diesen Brief trägt Du nach dem Abendbrod zur Bahnstation. Der Zug geht erst um elf Uhr, der Weg erfordert nur eine halbe Stunde, Du hast also vollauf Zeit.“

„Zu Befehl, Herr Leitnam!“ gluckste Adam, schob den Brief zwischen die Knöpfe seiner Jacke und blieb stehen.

„Nun, was soll's noch, was willst Du?“

„Zu Befehl, Herr Leitnam, Urlaub, Herr Leitnam!“ rapportirte Adam.

„Urlaub? Wann, wozu?“

„Heut'nd um Neune,“ erklärte Adam, dem es zu viel war, zwei Fragen auf einmal zu beantworten.

„Wozu, was hast Du vor?“

„Habe — habe —“ Adam stockte und sah mit einem breiten verlegenen Lächeln auf seinen Herrn hin.

„Nun, kannst Du nicht reden, Kerl? Was hast Du denn, raus mit der Sprache!“

— 'ne Liebchast mit Justen!“ rapportirte Adam erschrocken und zog mit einem entschlossenen Ruck seine emporgerutschte Jacke nach unten, als verleihe ihm diese Verbesserung seiner Toilette mehr Courage.

„So,“ fuhr Arthur auf, „und da willst Du wohl um neun ein Rendezvous mit ihr haben, he? Hier im Schlosse irgendwo?“

„Zu Befehl, Herr Leitnam; bei die alte Veranda hinten, wo's spukt; da kommt Keiner hin,“ erklärte Adam mit militärischer Gewissenhaftigkeit und blickte seinen Herrn unschuldsvoll und kaltblütig an.

„Wo's spukt?“ rief Arthur entrüstet aus. „Aber Mensch, das sagst Du so gleichmüthig hin? Gehst Du denn gar nicht in Dich, hast Du denn gar keine Furcht vor dem graufigen Gespenst, wie?“

„Ne, Herr Leitnam,“ rapportirte Adam in frommer Haltung.

„Ne?! Blagt Dich der Satan, Kerl!“ witterte Arthur ärgert. „Hast Du Dir in Deiner Dummheit auch überlegt, was das sagen will? So ein Geist ist ein böses Ding, Adam, was denkst Du Dir eigentlich von ihm? Stell' Dir nur einmal vor, wenn so eine weiße Gestalt plötzlich vor Dir auftaucht und dazwischen kommt, wenn Du vielleicht Deine Gaste gerade im Arm hast — was wirst Du dann thun, he?“

„Verban'n!“ sagte Adam so bumm wie möglich und blickte bescheiden auf seine vierströtige Gestalt nieder und auf seine nervigen Arme, die wie angeleimte Drehschlegel an seinen Seiten lagen.

„Ber?“ Arthur prallte erschrocken einen Schritt zurück und warf einen unbehaglichen Blick auf die Theile von Adams Gestalt, die auch dieser soeben musterte. „Kerl!“ rief er aus, „Du wirst Dir doch nicht etwa einkommen lassen, einen Geist der . . . verhaun zu wollen? Das geht doch gar nicht, Du Dummkopf, wie wäre denn das möglich . . .“

„Jo. Mit de Humpietsch, Herr Leitnam,“ ergänzte Adam treuherrig. „Unse Herr Lehrer hett segt, Gespinster muß man bloß mit de Humpietsch' konna, dat driest se weg!“

„Mit der Hunde . . .!“ schrie Arthur entrüstet. „Daß Du Dich nicht unterstehst, Kerl! — Das heißt, hu, begreiffst Du denn nicht, Du Schaf, daß so ein Gespenst ein schredliches Ding ist, wovon einem fürchterlich grauen muß . . . ich, hu, mir schauert schon die Haut, wenn ich nur daran denke, daß mir einmal so eine Grabesgestalt im Leichentuch erscheinen könnte! Gruflich, hu, weißt Du, mir stehen die Haare zu Berge bei dem Gedanken an so ein Totengerippe und Moberzeug und böses Wesen und so weiter!“

„Dess' denn der Herr Leitnam Bang?“ fragte Adam nachdenklich.

„Bange? Nun — na ja, das heißt, bei so einem überirdischen Ding, einem Spul, einem Gespenst, da nennt man das nicht doch gerade Angst, da heißt es — heißt es Respekt, verstehst Du wohl, und da geht man so einem Dinge so weit aus dem Wege, wie man nur immer kann,“ erklärte Arthur verlegen.

Ein breites Lächeln zog über Adams Gesicht, er stieg ein zustimmendes „Ja, ja, das muß wohl so sinn, Herr Leitnam“ hervor und legte seine Mienen dann wieder gehorjam in die nichtsagenden Diensthaltungen, mit denen er den weiteren Befehlen seines Herrn so ruhig entgegen sah, als sei sein Gesicht aus blauwrothem Sandstein gemeißelt.

„Höre,“ warf Arthur etwas nachdenklich hin, dem doch noch einige weitere Vorsichtsmaßregeln räthlich erschienen, „die, hu, die Hundepetische hängt Du mir auf mein Zimmer, ich brauche sie da für Azor, den Köter, hörst Du wohl? Versäume es ja nicht! Und — und der Brief da eilt nicht so, trage ihn nicht gleich nach dem Abendbrod zur Station, sondern — weißt Du, so nach neun Uhr, da ist noch Zeit genug, — wenn Du dann auch erst nach zehn Uhr zurückkommst, das schadet nichts! Um neun Uhr kannst Du freilich nicht mehr zum Hause hinaus, aber warte — da, da hast Du meinen Hauschlüssel, damit kannst Du Dir aufschließen! So und nun kehrt! Marisch.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Aus Bern wird unter dem 11. Septbr. gemeldet: Heute Vormittag stürzten große Eismassen vom Altschlegler auf die Berner Seite des Gemmipasses, welcher von Frutigen (Kanton Bern) nach Leut (Kanton Wallis) führt, nach Spitalmatte und dem Wirthshaus Schwarzbach ab. Eine 3 km lange Strecke ist mit Eismassen überschüttet. Die Gemmistraße ist unpassierbar. Ein großer Kirchenwald ist vollständig fortgesetzt. Alle 6 auf der Alp anwesende Personen sind todt, 150 Stück Großvieh sind verloren. Die Alpabfahrt sollte heute stattfinden. Wenige Stunden vorher brach die Katastrophe herein. — Vor ungefähr 100 Jahren ereignete sich an derselben Stelle ebenfalls am Tage der Alpabfahrt ein gleicher Unfall unter denselben Umständen.

— Mansfeld. Aus Großleiningen wird berichtet: Durch einen furchtbaren Värm mitten in der Nacht aus dem Schlafe erwacht, fand ein Landwirth in dem aus Bersehen offen gelassenen Hühnerhause einen Igel, der sich an dem Schenkel eines Hühnes festgebissen hatte und dies erst losließ,

als ihn ein wuchtiger, wohlgezierter Dieb des Mannes traf. — Daß der Igel Frösche, Kröten und Mäuse vertilgt und auch vor dem Kampfe mit Schlangen nicht zurückschreckt, ist bekannt; daß er aber auch Hühnern nachstellt, war bis jetzt wohl noch nicht beobachtet worden.

— Von den Berliner Dienstboten ist schon manche erbauliche Geschichte erzählt worden; die nachstehende dürfte aber doch nicht ihresgleichen haben. Eine eigenthümliche Ueberraschung wurde einem Regierungsrath und dessen Gattin zu Theil, die von einem mehrmonatigen Aufenthalt in der Schweiz zurückkehrten. Sie hatten ihrem Dienstmädchen ihre in der Potsdamerstraße belegene Wohnung allein vertraut, und als sie nun die Treppen nach derselben hinaufstiegen, tönte ihnen Gläserklang und lautes Sprechen entgegen. Im Vorraum, sowie in den Zimmern lagen zahlreiche fremde Garberobensstücke umher und im Salon saß eine lustige Gesellschaft an der Tafel. Darunter befand sich auch die Dienerin des Rathes im Brautschmuck. Sie feierte hier die Hochzeit mit ihrem langjährigen Verlobten, einem Handwerker, da sie die Rückkehr ihrer Herrschaft erst später erwartet hatte. Beim Eintreten der Herrschaft erschraf die Gesellschaft mächtig, und alle, auch der junge Ehemann, verdufteten schleunigst. Nur die Dienerin blieb zurück und bat unter Thränen um Verzeihung, die ihr auch in Rücksicht auf ihre jahrelangen treuen Dienste gewährt wurde, doch mußte sie alsbald das Haus verlassen.

— Der größte Bienenstock der Welt befindet sich in Kalifornien in einem Granitfelsen mit zahlreichen Rissen und Klüften. Der Felsen heißt Ven Rock (Bienenfelsen) und enthält in den tiefen Zerklüftungen eine große Menge Bienen, die ringsherum in ungeheurer Menge schwärmen. Die Bienen haben in den langgedehnten Zerklüftungen große Honigvorräthe, die nicht hinausgefördert werden können. Nur jene Vorräthe, die nahe an der Oberfläche sich befinden, werden alljährlich gesammelt, sie bringen regelmäßig einige hundert Kilogramm vortrefflichen Honigs.

— Bedenklich. Buchhalter (zu seinem Kollegen): „Du, sag' mir, wie alt ist eigentlich die Tochter unseres Chefs?“ — Zweiter Buchhalter: „Ich weiß es nicht genau. Aber vor zwei Jahren hat er ihren Geburtstag im Hauptbuch geschrieben und ins Geheimbuch eingetragen.“

— Tief sinnig. „Bata, wozu hat der Postillon a Trompeten?“ — „Damit er halt mal blasen kann.“ — „Wozu bläst er denn?“ — „Was reißt daher! Bläst Du nit auch wenn Du a Trompeten hast?“

— Bummeler-Philosophie. „Man muß nie vor's Frühstück arbeiten; wennste aber doch vor's Frühstück arbeiten mußt, dann mußt vorher wenigstens wat essen!“

Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibenstock vom 8. bis 14. September 1895.

Aufgeboten: 69) Friedrich Emil Leißner, anst. B., Vorbruder und Maschinenführer hier, ein Wittwer, ehel. S. des weil. Christian Gottlieb Leißner, Handarbeiters hier und Anna Marie verm. Lippold geb. Siegel hier, ehel. T. des Karl Gottlieb Siegel, anst. B. u. Wirthschaftsbed. hier. Getraut: 63) Friedrich Friedrichs Kober, Handarbeiter hier, ein Wittwer, mit Christiane Friederike verm. Schott geb. Martin hier. Getraut: 196) Marie Helene Albert, 197) Anna Clara Bauer, 198) Curt Willy Wählmann, 199) Martha Dora Anger, 200) Clara Charlotte Müller.

Begraben: 161) Anna, ehel. T. des Ernst Hermann Walthers, Stiefmutterhelfers hier, 7 M. 20 T. 162) Paul Otto, ehel. S. des Ernst Hermann Stemmler, Maschinenführers hier, 8 T. 163) Anna Minna, ehel. T. des Johann Richard Voigt, anst. B. u. Bäckermeisters hier, 3 M. 164) Georg Erich, unehel. S. der Friederike Johanne Schönfelder hier, 1 J. 4 M. 12 T. 165) Paul Erich, unehel. S. der Bertha Hulda Busch hier, 27 T.

Am 14. Sonntage nach Trinitatis:

Vorm. Predigttext: Apostelgesch. 15, 6—12. Herr Pfarrer Böttrich. Die Beichtrede hält derselbe. Nachmittagsgottesdienst bleibt wegen eines Begräbnisses ausgesetzt.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. XIV. p. Trin. (15. Septbr.) Früh 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Diaconus Wolf. Früh 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Pfarrer Hartenstein. Nachm. 2 Uhr: Missionsgottesdienst. Herr Diaconus Wolf. Das Wochenamt führt Herr Pfarrer Hartenstein.

Chemnitzer Marktpreise vom 11. September 1895.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, etc. Prices are listed in Mark and Pfennig.

Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

Schlipse, Kragen, Manschetten, Chemisets, Handschuhe und Verschiedenes mehr empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen Ernst Müller. Meine Verkaufsstelle jetzt 1 Treppe.

Zwei eigensinnige Sticker sucht zum sofortigen Antritt Friedrich Seidel.

Eine Stube mit Kammer ist sofort zu vermieten. Wiesenstraße 5.

Victoria-Brunnen Preisgekrönt! Natürliches Mineralwasser. Oberlahnstein/EMS. Tafelgetränk des Kgl. Niederland. Hofes sowie vieler anderer k. Hofe. Unübertroffen in vorzüglichem Geschmack u. Heilwirkung auf Magen, Nerven etc., allseitig ärztlich empfohlen. Zur Vermischung mit Milch, Wein und Sektweinen sehr geeignet. Niederlage bei Emil Eberwein in Eibenstock.

Wäschmangeln u. Waschmaschinen in allen Größen, für jeden Bedarf, neueste Konstruktion, größtes leistungsfähigstes. Etablissement dieser Branche, prämiirt in England, Dolland, Frankreich, Spanien, Oesterreich u. allen Ausstellungen Deutschlands, liefert franco staunend billig F. P. Thiele, Chemnitz i. S.

Pneumatik-Rover. Verkauft sofort meinen noch sehr gut erhaltenen Pneumatik-Rover (engl. Masch.), fein vernickelt, zu jedem annehmbaren Preis. Ernst Fröhlich, Reichardtsthal bei Eibenstock.

Meine Damen machen Sie gefl. einen Versuch mit Bergmann's Seifenmilch-Seife v. Bergmann & Co., Dresden-Nadebuß (Schuhmacher: Zwei Bergmänner) es ist die beste Seife gegen Sommerproben, sowie für Garten, weißen, rosigen Leint. Borr. a Stück 50 Pf. bei Apotheker Fischer in Eibenstock.